

Fragen zum Artikel von Gerhard Kupski:

„Musiktherapie mit ‚Elise‘. Kann Klavierunterricht Therapie sein? Reproduzieren statt improvisieren?“

„Music therapy with ‚Elise‘. Can piano lessons be therapy? Reproducing instead of improvising?“

Die richtigen Lösungen sind rot markiert:

1. Für die Borderline-Persönlichkeitsstörung sind im DSM-5 (APA, 2013) neun Kriterien festgelegt. Welche Kriterien sind richtig?
 - a) Identitätsstörung: ausgeprägte und andauernde Instabilität des Selbstbildes oder der Selbstwahrnehmung;
 - b) ausbeuterisches Verhalten in zwischenmenschlichen Beziehungen;
 - c) wiederholte suizidale Handlungen, Selbstmordandeutungen oder -drohungen oder Selbstverletzungsverhalten;
 - d) übertrieben impressionistischer, wenig detaillierter Sprachstil.

2. „Stressbezogene ... schwere dissoziative Phänomene“ sind bei BPS-Patienten sehr häufig, nach Priebe et al. (2013) können u. a. folgende Merkmale charakteristisch sein:
 - a) Gereiztheit, fremdaggressives Verhalten infolge massiver Schlafstörungen;
 - b) motorische Störungen wie Apraxie, Dysarthrie, Ataxie, Dyskinesie usw.;
 - c) Störungen der Sinnesempfindung wie Tunnelblick, Schleiersehen, Hörstörungen bis hin zur Taubheit, Hypalgesien oder Analgesien usw.;
 - d) starke Stimmungsschwankungen.

3. Dissoziationen ...
 - a) ... können bei BPS-Patienten schon durch schwache emotionale Stimuli ausgelöst werden (Gerüche, Blicke, Musik etc.).
 - b) ... treten außer bei der BPS bei keiner anderen psychischen Störung auf.
 - c) ... sind ein rein psychodynamisches Phänomen und neurophysiologisch nicht nachvollziehbar.
 - d) ... können je nach Ausprägung Anzeichen für schwere, anhaltende Traumatisierungen, Demütigungen, Missbrauchserfahrungen usw. schon seit dem frühen Kindesalter sein.

4. Die „Dialektisch-Behaviorale Therapie“ der Borderline-Persönlichkeitsstörung (DBT) ...
 - a) ... ist ein psychodynamischer Ansatz und untersucht vorrangig Spaltungsvorgänge im Behandlungsteam.
 - b) ... ist ein achtsamkeitsbasierter Ansatz und hält tägliche Gehmeditationen (max. 5 Minuten) in der Behandlung für ausreichend.
 - c) ... integriert verschiedene Ansätze und propagiert u. a. übungszentrierte Verfahren und das therapeutische Modell des „Trainers“.
 - d) ... ist ein verhaltenstherapeutischer Ansatz und geht davon aus, dass die therapeutische Beziehungsgestaltung vernachlässigt werden kann.

5. Die „Mentalisierungsbasierte Therapie“ der Borderline-Persönlichkeitsstörung (MBT) ...

- a) ... geht davon aus, dass das Kernproblem der BPS ein Mangel an Fertigkeiten, bzw. „Skills“, zur Affektregulation ist.
- b) ... geht davon aus, dass das Kernproblem der BPS ein „Bindungstrauma“ ist, das Fehlen einer verlässlichen Beziehungserfahrung, die die Erfahrung von Affektregulation ermöglicht hätte.
- c) ... bezweifelt, dass übende oder psychoedukative Verfahren mentalisierungsfördernd sein können.
- d) ... und ihre charakteristischen Interventionen beziehen sich weniger auf den gegenwärtigen Affekt, als auf ungünstige Kognitionen der Patienten.

6. Der Autor steht in der Tradition der schöpferischen Musiktherapie nach Nordoff und Robbins. Charakteristisch für diesen Ansatz ist ...

- a) ... , dass der Therapeut Klavier und der Patient Trommel und Becken spielt.
- b) ... die Vorstellung, dass ausschließlich improvisierte Musik Basis musiktherapeutischer Arbeit ist und eine verbale Reflexion erübrigt.
- c) ... ein interpersonelles Verständnis von Musiktherapie und die improvisatorische Haltung des Therapeuten in Bezug auf die musikalischen Äußerungen und Möglichkeiten eines Patienten.
- d) ... die Annahme, dass in musikalischen Interaktionen, noch jenseits sprachlicher Zuordnung, sowohl Potenziale als auch störungsrelevante Einschränkungen beobachtbar sind und therapeutisch bedeutsame Erfahrungen möglich sind.

7. Das EBQ-Instrument nach Schumacher und Calvet ist nach Ansicht des Autors ...

- a) ... wertvoll, weil es einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Affektlage eines BPS-Patienten, der des Therapeuten und seinen musiktherapeutischen Interventionen herstellt.
- b) ... hilfreich für die Arbeit mit BPS-Patienten, weil damit die nichtsprachlichen, vorbewussten Beziehungsvorgänge einer musiktherapeutischen Szene erfasst und eingeordnet werden können.
- c) ... ein eigenständiger musiktherapeutischer Ansatz, der bisher nur in der Arbeit mit Kindern Anwendung gefunden hat.
- d) ... ein diagnostisches Instrument zur Einschätzung der Beziehungsfähigkeit psychisch Kranker.

8. Als Ausgangspunkt der im Artikel geschilderten Fallvignette steht die Bitte einer Patientin, das Klavierstück „Für Elise“ erlernen zu wollen. An dieser Stelle sind viele Entscheidungen möglich. Der Therapeut trifft die folgende:

- a) Der Therapeut erlebt die Aussage als Provokation und thematisiert sein Kränkungerleben.
- b) Der Therapeut erkennt in der Bitte der Patientin ein Beziehungsangebot und geht darauf ein.
- c) Der Therapeut erkennt im Verhalten der Patientin die Erlebnisvermeidung und sucht die Konfrontation.
- d) Der Therapeut glaubt an ein Missverständnis und ist bemüht, die Patientin von der Methodik einer Arbeitsweise zu überzeugen, in der Klavierunterricht nicht vorgesehen ist.

9. Das Erlernen bzw. die Reproduktion vorkomponierter Musik in einem Unterrichtsszenario ...

- a) ... ist als therapeutische Intervention in der Literatur zur Musiktherapie im psychotherapeutischen Bereich bisher nicht diskutiert worden.
- b) ... zeigt im vorliegenden Beispiel, dass der Therapeut schlecht ausgebildet ist und nicht erkennt, dass er in einer Rollendiffusion gefangen ist.
- c) ... ist nach Ansicht des Autors eine Intervention, die in standardisierter Form unabhängig vom individuellen Kontext Eingang in die Musiktherapie mit BPS-Patienten finden sollte.
- d) ... kann nach Ansicht des Autors als sinnvolle therapeutische Intervention nur aus einem spezifischen Kontext heraus verstanden werden.

10. In der vorliegenden Fallvignette ist das musikalische Material und seine Bedeutung für den therapeutischen Prozess untersucht worden. In der Arbeit an „Für Elise“ haben spezifische Eigenschaften des Stücks ...

- a) ... kognitiv und emotional unterfordert und zu einem Therapieabbruch geführt.
- b) ... die Patientin dazu gebracht, über einen immer wiederkehrenden Albtraum zu sprechen, der erstmals aufgetreten sei, nachdem sie den Film „Rosemary`s Baby“ gesehen habe, in dessen Soundtrack „Für Elise“ zentraler Bestandteil ist.
- c) ... zur Regulation hoher Affekte beigetragen und einen kontrollierten Zugang zu emotionalem Erleben ermöglicht.
- d) ... in der Therapie unerwartet und spontan eine als befreiend erlebte Improvisation ausgelöst.